

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 227

Fernsprech Anschluss
Nr. 7.

53. Jahrgang.
Donnerstag, den 1. Oktober

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Feiertagen und Sonntagen) abends um 7 Uhr. Der Preis beträgt 1 Pfennig. — Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 307, alle Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. In Lichtenstein werden die Postämter von 7 bis 10 Uhr abends und in Marienau von 7 bis 10 Uhr abends geöffnet. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die Spezialzeile 15 Pfennige. —

Für die vielen mir zugegangenen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Mittrauer bei dem schmerzlichen Verluste, der mich durch den seligen Heimgang meiner teuren und innigstgeliebten Frau Mutter, Ihrer Durchlaucht der Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg, betroffen hat, ist es mir Herzensbedürfnis, meinen tiefgefühlten Dank auch im Namen meiner Geschwister der Prinzessin Sophie und des Prinzen Günther von Schönburg-Waldenburg hiermit öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Die herzliche Teilnahme tut uns in unserm grossen Schmerze wohl.

Schloss Waldenburg, am 28. September 1903.

Otto Victor, Fürst von Schönburg-Waldenburg.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.

Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

Das königliche Ministerium der Justiz hat als Friedensrichter auf die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904

1. für den Bezirk Lichtenstein: Herr Privatmann **Paul Lang** in Lichtenstein,
2. für die Gerichtsbezirke Lichtenstein (mit Rumpfsaut) und Rüdorf: Herrn Rentamtsverwalter **Josef Böhm** in Lichtenstein und
3. für den Bezirk Ködlich: Herrn Fabrikant **Hermann Selbig** in Ködlich.

aus für die übrigen Friedensrichterbeurteile des Amtsgerichts Lichtenstein anderweit die demaligen Friedensrichter ernannt.
Lichtenstein, den 30. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Donnerstag, den 8. Oktober 1903,

von vormittags 9 Uhr an

sollen im Ratskeller zu Lichtenstein folgende im Stadtwalde und Neuböcker Walde aufbereitete Hölzer:

1450 Stück Nadelholz-Stangen von 3 u. 4 cm Nadelstärke,

1200

15 Nadelholz-Langhansen

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Königliche Forstverwaltung Lichtenstein.

Das neue politisch interessante Land.

Abyssinien, das alte Aethiopien, mit seinen zukunftsreichen Höfen an der afrikanischen Ostküste und seinen großen Hinterländern, ist neben der Balkanhalbinsel plötzlich politisch das interessanteste Land geworden, weil es noch für Handel und Kultur und schließlich auch als politisches Machtgebiet gewonnen werden kann. Aber von wem? Das ist die große Frage dabei. Es war natürlich, daß England und Frankreich diesen fetten Bissen in Afrika in erster Linie im Auge hatten, denn sie haben ja mit Abyssinien alte Verbindungen. Auch Rußland unterhielt Beziehungen mit Abyssinien und sandte an den Negus wiederholt Missionen und Gesandte. Besonders trat in die Frage der abessinischen Zukunft aber, wie wir schon berichteten, ein ganz neues Moment. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, durch unerhörte bequeme Ländereroberungen angereizt, meldeten für Abyssinien auch einen Anspruch an und ließen sogar durchblicken, daß sie die Ausdehnung der politischen Macht anderer Länder, also Annexionen in Abyssinien nicht dulden würden. Bekanntlich hat der amerikanische Generalkonsul in Marseille den Auftrag erhalten, in vertraulicher Mission nach Abyssinien zu reisen. Worin sein Auftrag bestehen soll, wird nicht genau gesagt. Manche meinen, es handle sich um den Abschluß eines Handelsvertrages und die Erlangung gewisser wirtschaftlicher Vorteile für Amerika. Von anderer Seite aber wird versichert, das Vorgehen der Union richte sich gegen mehrere europäische Mächte, die in Abyssinien ausschließlich politische Zwecke verfolgen. Wie dem auch sei, sicher ist eins, daß die Vereinigten Staaten nicht länger Zuschauer bei den Vorgängen in Afrika bleiben wollen. — Unter den Ländern, welche für die Beurteilung der Lage in Abyssinien in Betracht kommen, sind vor allem Frankreich und England zu nennen. Diese wenigstens haben bisher die größten Erfolge erzielt. Frankreich baut

seine Eisenbahn von Djibouti nach Addis-Abeba, erhält dadurch die Möglichkeit, in direkte Verbindung mit dem Innern des Landes zu treten, und gewinnt einen bequemen Schienenweg bis zur Hauptstadt Menelik. Bekanntlich hat es wegen dieses Bahnbauwerkes mannigfache Kämpfe gegeben. England suchte ihn durch sein Kapital in die Hand zu bekommen, und als die nicht ging, veranlaßte es den Negus, Bedingungen an die Konzession zu knüpfen, die von Frankreich nicht erfüllt werden konnten. Gegenwärtig sind aber die Schwierigkeiten überwunden, die Eisenbahn wird weiter gebaut. Frankreich und Abyssinien sind, dank dem Geschick Ras Makonnen, vollkommen einig. Ja aus der Rede, die der Fürst gelegentlich der Eröffnung eines Teiles der Fahrstraße zwischen der Stadt Harar und der neuen Linie hielt, und in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß Frankreich und Abyssinien stets zusammengehen möchten, könnte man im Anschluß an das Frühere, auf ein besonders intimes Verhältnis zwischen den beiden Staaten schließen. Diese unbestreitbaren Erfolge Frankreichs in Abyssinien sehen nun offenbar danach aus, als ob Frankreich von allen Großmächten jetzt den größten Einfluß in Abyssinien und die beste Aussicht auf dessen Bevormundung hätte. Und da kommt uns der Gedanke, daß das plötzliche Auftauchen Amerikas in Abyssinien eine englische Intrigue ist, denn England scheut sich offenbar, noch einmal wie damals in der Fashodafrage, Frankreich nochmals in Afrika mit Androhung von Gewalt zurückzudrängen, und deshalb muß plötzlich infolge heimlichen englischen Einflusses auch Amerika als Mitbewerber in Abyssinien auftauchen, damit nur ja Frankreichs Einfluß dort nicht zu groß wird. In der abessinischen Frage könnte übrigens Frankreich im Ernstfalle einmal erfahren, was es für einen Nutzen an seinem russischen Freunde besitzt. Der abessinische Fall kann aber auch noch dadurch sehr interessant werden, weil der Kaiser (Negus) Menelik von Abyssinien durchaus kein Schattenkaiser, sondern

ein kluger und energischer Fürst ist, der seine Macht so teuer als möglich verkaufen wird.

Politische Rundschau.

Verbreitet durch * Zu der Angelegenheit des im „Vorwärts“ veröffentlichten Kaiserlichbildes geht dem Schwäbischen Merkur folgende Erklärung des Verlegers der „Architektonischen Rundschau“, Kommerzienrates Engelhorn, zu:

„Die Nummer der „Arch. Rundschau“, die dieses Projekt enthalten wird, ist noch nicht erschienen, sondern wird erst im Laufe der nächsten Woche ausgegeben. Das Projekt kann somit nur auf unrechtmäßige Weise an den „Vorwärts“ gelangt sein. Ich behalte mir vor, gerichtlich gegen diesen Mißbrauch meines Eigentums vorzugehen.“

Statt „Projekt“ wäre wohl besser der Ausdruck „Zeichnung“ angewandt worden. * Der preussische Außenminister Müller hat abermals eine „Arbeiterrede“ gehalten, die durch ihren patriarchalischen Ton einigermaßen auffällt. Der Minister empfing in Saarbrücken eine Bergarbeiter-Abordnung, zu welcher er u. a. sagte:

„Ihr habt alle Ursache, Vertrauen zu haben zu der Behörde, die Euch die Arbeit zu geben in der Lage ist. Niemals dürft Ihr vergessen, daß Ihr nicht allein Euer selbst willen da seid, ebensowenig, wie wir es sind, sondern daß wir alle da sind, um unser Staatsgebilde, unser Reich hochzuhalten, daß alle, die in dem Reich leben, gleichmäßig beteiligt sind an den Wohlthaten, die die Macht des Reiches ausstrahlt. Wenn Ihr immer treu zu uns haltet, wie wir die Absicht von jeher hatten, treu zu Euch zu halten, so wird es Euch und uns und dem Deutschen Reiche wohlgehen.“

Diese Rede erinnert lebhaft an die jüngste Rundgebung des Kaisers.